

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dyck'schen Buchhandlung (Ritter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creutz'schen Buchhandlung (Bret-
teweg Nr. 156).

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 315.

Halle, Freitag den 11. Juli. (Erste Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Ob Freihandel? Ob Schutzzoll? II. — Tageschau. — Deutschland (Berlin, Kiel, Frankfurt.) — Frankreich (Paris.) — Großbritannien und Irland (London.) — Spanien (Madrid.) — Italienische Staaten (Rom, Venedig.) — Schweden und Norwegen (Stockholm.) — Türkei (Konstantinopel.) — Provinzielles (Merseburg, Privatcorrespondenzen aus Weissenfels und Kösen.) — Locales. — Vermischtes. — Aus dem Industrie-Palast. XXVIII. — Ein Hallisches Alterthum. — Handelsnachrichten. — Fahrplan der Hallischen Eisenbahnen.

△ Halle, den 11. Juli. (Ob Freihandel? Ob Schutzzoll? II.) Während der Freihändler die Bedingung des höchsten wirthschaftlichen Gedeihens einer Nation in eine möglichst ergiebige produktive Thätigkeit überhaupt setzt, sucht sie der Schutzzöllner in dem Betriebe gewisser, besonderer Gewerbe. Nach ihm wird ein Land nur dadurch reich und mächtig, daß es vorzugsweise Manufakturen und Fabrikate producirt. Die Manufaktur und Fabrikindustrie ist ihm die „nationale“ Produktion *nar' koxiv*, der Manufaktur- und Fabrikstaat der allein seligmachende und allein selig zugleich.

Dem freien Verkehr, d. i. so lange der Waarentausch der verschiedenen Völker unter einander unbehindert ist, wird jedes Volk vor allen andern den Gewerbszweigen sich zuwenden, für welche es, sei es vermöge seiner geographischen und klimatischen Voraussetzungen, sei es vermöge seiner individuellen körperlichen und geistigen Anlagen das meiste Geschick, die größte Fähigkeit besitzt. Oder mit andern Worten: alle Völker werden jedes nur dasjenige produciren, was sie am besten und billigsten zu produciren im Stande sind und der internationale Tausch zugleich jedes an den Vortheilen der Produktion aller übrigen mit Theil nehmen lassen. Das eine Volk wird z. B. das Eisen und die Gespinnste, ein anderes die Wolle und die Gewebe, ein drittes den Flachs und den Weizen u. s. w. auf das Wohlfeilste herstellen. Indem so jedes auf diese ihm angemessene Produktionen sich beschränkt, wird das Gesamtprodukt aller an Eisen, Gespinnsten, Wolle, Geweben, Weizen, Flachs u. s. w., das größte, in Folge davon aber auch der durch den Tausch auf jedes einzelne kommende Antheil davon ein allerreichster sein. Jedes wird auf das Wohlfeilste und damit eine ausgedehnteste und höchste materielle Befriedigung sich sichern.

Die Schutzzöllner glauben jedoch davon gänzlich absehen zu müssen. Sie erinnern unwillkürlich durch ihre Doktrin an den Hund der Fabel, der im Wasser den Widerschein des Stückes

Fleisch erblickend, welches er im Munde trägt, im gierigen vergeblichen Schnappen nach jenem, zugleich dieses verliert. Sie sehen, daß dieses und jenes andre Land durch seine Manufakturen und Fabriken reich geworden ist. Dies genügt nun in ihnen die Gier nach Aneignung dergleichen Gewerbszweige zu wecken und in dieser Gier es sie völlig übersehen zu lassen, daß solche Aneignung nur möglich ist auf Kosten derjenigen Produktionen, welche im eigenen Lande die Bedingungen des Reichthums sind.

Ein Anderes wäre es, wenn der Schutzzoll ein Mittel wäre, die Produktion um diejenigen Zweige, welche er anzupflanzen bemüht ist, zu vermehren. Aber die Ausdehnung der Produktion eines Landes ist nicht Sache der Willkür. Vielmehr ist sie an das Vorhandensein gewisser Produktionsmittel geknüpft, und darunter namentlich an das Vorhandensein eines bestimmten Kapitals. Ohne eine Vermehrung dieses ist eine Vermehrung der Produktion geradezu undenkbar, und jedes Streben diese zu fördern, wird sonach immer zunächst darauf gerichtet sein müssen, auf eine Vermehrung jenes einzuwirken. Der Schutzzoll ist jedoch nicht mehr als der Ausdruck des bloßen Willens, einen bestimmten Gewerbszweig einem Lande anzueignen; auch der beste derartige Wille ist aber doch wohl nicht im Stande, aus dem Nichts Etwas zu schaffen und Kapitalien vom Himmel fallen zu machen. Alles, was der Schutzzoll thut, ist nicht, daß er die Produktion vermehrt, sondern nur, daß er sie in andere Bahnen lenkt, als sie von selber einschlagen würde. Er schafft nicht neue Kapitalien, sondern läßt nur die bereits vorhandenen und produzierenden ihre Plätze wechseln. Er nimmt das Kapital da weg, wohin der freie Verkehr es placirt, um es dafür in den Gewerben seiner Laune unterzubringen.

Dabei ist er wunderlich genug, selber das Eingeständniß zu thun, daß solcher Platzwechsel nur den Zweck hat, das Kapital von vortheilhaftesten Orten an minder vortheilhafte zu versetzen. Oder wozu bedürfte es denn etwa des Schutzzolls, wenn die

durch ihn anzupflanzenden Gewerbe nicht eben solche wären, deren Erzeugnisse durch den heimischen Selbstbetrieb theurer zu stehen kommen, als durch den internationalen Tausch? Kann der inländische Erzeuger seine Waaren billiger, oder eben so billig herstellen, als das Ausland, so bedarf es nicht erst künstlicher äußerer Mittel, ihm den Absatz im Inlande zu sichern. Er findet die Bürgschaft dieses dann weit besser in der eigenen Produktion. Nur so weit er in sich selbst solche nicht zu finden vermag, braucht er den Schutzzoll. Den Schutzzoll wollen, heißt danach, von vorneherein eingestehen, daß man eine theure Produktion anstatt einer billigeren, und den Gewerbsleiß und das Kapital einer Nation in Bahnen zwingen wolle, welche sie eines Theils ihrer Produktivität berauben. Dem inländischen Begehrer wird zugemuthet, die Gegenstände seines Bedarfs theurer zu bezahlen, als er dies im andern Fall müßte, und dies zu keinem vernünftigeren Zweck, als um einen Gewerbszweig aufrecht zu erhalten, der ohne den Schutzzoll ganz von selbst durch einen billigeren und besser produzierenden ersetzt werden würde.

Die Berichte über die deutsche Nordseeflotte lauten sehr verschieden. Nach der „C. Z.“ stände ihr ein klägliches Loos bevor, nach dem „Nürnb. Corr.“ hätte Oesterreich auf einmal 3 Mill. Gulden zu ihrer Unterhaltung hergegeben und sei auf ihren Fortbestand ernstlich bedacht.

Die „Deutsche Allg. Z.“ spricht sich, den bevorstehenden sächsischen Landtag im Auge, bestimmt für das Wählen aus — eine Frage, in welcher die constitutionelle Partei in Sachsen sonst noch nicht einig ist.

Am 8. Juli hat Tocqueville seinen Bericht in der Versammlung verlesen. Er empfiehlt gründliche Revision der Verfassung — wenn verfassungsmäßig drei Viertel der Versammlung für Revision stimmen. Am 14. beginnt die Discussion.

In der Schweiz allerhand Bundesfeste, Festschießen, Musikkfeste u. s. w.

Die Sardinische Anleihe ist in London zum Course von 85 abgeschlossen.

Der Madrider Corresp. der „N. Pr. Z.“ wundert sich, daß Demoiselle Munoz bei ihrer Mutter „eine weniger zärtliche Aufnahme“ gefunden „da doch der Nachahmungstrieb Nichts Befremdliches habe.“

Die neuesten demokratischen Manifeste rühren von dem „Communisten-Club“ in London her, der übrigens mit dem „Europäischen Demokratischen Central-Comité“ in Feindschaft lebt und sogar Herrn Ruge für einen „sinnlosen Schwächer“ und „unfähigen Theoretiker“ erklärt. Die Feindschaft zwischen naheverwandten Sippen ist, wie die Naturgeschichte berichtet, meist besonders heftig.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 10. Juli enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Hofstaats-Sekretär Ihrer Königl. Hoheit der verwittweten Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Geheimen Hofrath Böllner zu Schwerin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem praktischen Arzte Dr. Rosenbaum zu Lohburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

Den bisherigen Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath und Direktor im Ministerium des Innern von Puttkammer zum Oberpräsidenten der Provinz Posen, und den bisherigen Landrath des Belgard'schen Kreises von Kleist-Rechow zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz zu ernennen;

Dem Landrath von Tschirschky bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Regierungsrath beizulegen, so wie

Den bisherigen Stadtgerichts-Rath Lympius in Breslau zum Kammergerichts-Rath zu ernennen, und

Den Kreis-Physikern Dr. Froberg zu Saarlouis und Dr. Schwalb zu St. Wendel, Regierungs-Bezirks Trier, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Berlin, den 9. Juli.

Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist nach der Rheinprovinz abgereist.

Justiz-Ministerium.

Der Notaritäts-Kandidat August Wilhelm Lanzer zu Bonn ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Blankenheim im Landgerichts-Bezirk Aachen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Blankenheim, ernannt worden.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Schloßhauptmann, Graf von Arnim, nach Blumberg, und

Der Präsident des Landes-Oekonomie-Kollegiums, von Beckedorff, nach der Provinz Westphalen.

Berlin, den 9. Juli. Die „Freimüthige Sachsenzeitung“ und aus ihr die „Rasseler Zeitung“ drucken Folgendes:

„Was einige Blätter von der Absicht der Preussischen Regierung berichten, die Provinzen Posen und Ost- und Westpreußen wieder aus dem Deutschen Bunde zurückzuziehen, entbehrt, wie ich Ihnen aus bester Quelle versichern kann, allen Grundes, vielmehr ist der Frage des Gesamteintritts von Oesterreich auch Preussischer Seits fortwährend die eingehendste und wohlwollendste Aufmerksamkeit zugewendet.“

Richtiger würde dieser Artikel lauten, wenn er genau umgekehrt sagte: „was einige Blätter von der Absicht Deutscher Regierungen berichten, die Oesterreichische Gesamtmonarchie in den Deutschen Bund aufzunehmen, entbehrt, wie ich Ihnen aus bester Quelle versichern kann, alles Grundes, vielmehr wird der Absicht Preußens, seine Ostsee-Provinzen aus dem Deutschen Bunde zurückzuziehen, die eingehendste und wohlwollendste Aufmerksamkeit zugewendet.“

So liegt die Sache in der Wahrheit, und die abgeschmackten Bemühungen von Blättern, welchen dieses vollkommen bekannt ist, und die wider besseres Wissen das Gegentheil der Wahrheit anhaltend in das Publikum bringen, können kein anderes Resultat herbeiführen, als daß diese Blätter sich blamiren und der Sache, welche sie verfechten, schaden. (N. Pr. Z.)

Kiel, den 7. Juli. Als vor Kurzem im Kirchspiel Grundhof in Angeln von den Visitatoren des Amts Flensburg Kirchenvisitation gehalten wurde, trat der Rechenmann von Langballigholz Namens des Kirchspiels vor die Visitatoren hin und schilderte ihnen in einer ergreifenden Rede die heillosen Folgen, welche die Einführung der dänischen Kirchen- und Schulsprache im Kirchspiele mit sich führe, indem er es besonders hervorhob, ob es zu verantworten sei, daß man sie in die Lage versetze, mit ihren Kindern nicht in der nämlichen Sprache zum himmlischen Vater beten zu können. Der Eindruck, den die von einem schlichten Bauer vorgebrachte Rede auf alle Anwesende machte, ist, wie wir wissen, unbeschreiblich gewesen. Auch die Visitatoren konnten sich dem Eindruck nicht entziehen, und wußten verlegen nichts zu erwidern, als daß sie lediglich Werkzeuge eines höheren Willens seien und es nicht in ihrer Macht liege, die ergangene Verfügung zurückzunehmen. Da trat der brave Rechenmann nochmals auf und erklärte den Visitatoren, daß, nachdem man ihnen jede Vertretung genommen, nachdem man

ihnen verboten habe, nicht nur zu lesen, was den Machthabern nicht gefalle, sondern auch in einem denselben mißliebigen Sinne zu bitten und sich zu beschweren, diese Maßregeln auch durch Exekutionen, Belagerungszustand und dergleichen mehr Nachdruck verleihe, — die ihnen von oben her gesetzte Obrigkeit ihr alleiniger Vertreter und mithin vor Gott und Menschen verpflichtet sei, auf die Abstellung der den moralischen Verderb des Kirchspiels herbeiführenden exorbitanten Verfügung alles Ernstes zu dringen, warum er denn nochmals Namens des Kirchspiels bitte. Die Bistatoren hatten kein Wort der Erwiderung, sondern entfernten sich schnell, zufrieden damit, aus dem Bereich des christlichen Mahners zu kommen. Welch ein grelles Schlaglicht wirft dieser einfache Hergang auf die Zustände in Schleswig und insbesondere auf das Verhältniß der Unterthanen zu den Obrigkeitlichen!
(S. C.)

Riel, den 8. Juli. Aus Flensburg ist auf privativem Wege die von kundiger Stelle herrührende Nachricht eingetroffen, daß Herr von Lillisch nicht wieder auf seinen Posten in Flensburg zurückkehren werde; es sei denn, daß die durch die schleswigschen Vereine kolportirten Petitionen um die Fortsetzung seiner bisherigen Thätigkeit an betreffender Stelle eine Sinnesänderung herbeiführen sollten. Ob der König wieder nach Frederiksborg zurückgekehrt ist, darüber haben wir zuverlässiges nicht erfahren.
(S. C.)

Frankfurt, den 8. Juli. Der hohe Bundestag hielt gestern eine Ausschüßsitzung und heute um 1 Uhr Nachmittags eine Plenarsitzung.

— Ein Frankfurter Berichterstatter des „Münchener Correspondenten“ berichtet unterm 6. Juli: „Während man noch gestern fast daran verzweifelte, daß die Frage von der Beibehaltung der deutschen Nordseeflotte in einer befriedigenden Weise werde entschieden werden, hat jetzt diese Angelegenheit eine sehr erfreuliche Wendung genommen. Von verlässiger Seite vernehmen wir, daß aus Wien Mittheilungen hier eingetroffen sind, welche eine sichere Garantie für den Fortbestand dieser Flotte bieten. Das österreichische Cabinet hat den Beschluß gefaßt, mit allem seinem Einflusse dahin zu wirken, nicht nur daß die deutsche Nordseeflotte als Bundesflotte fortbestehe, sondern auch daß ihr noch weitere Ausdehnung gegeben werde. Da allen Anzeichen nach zu erwarten steht, daß Preußen und mehrere andere Bundesstaaten die Ausschreibung neuer Matricularbeiträge für jene Flotte vorläufig noch beanstanden werden, unter Berufung darauf, daß mehrere Bundesstaaten mit frühern Matricularbeiträgen noch im Rückstande und vor allem diese rückständigen Summen zu erheben seien, was nicht ohne langwierige Verhandlungen bewerkstelligt werden dürfte, so hat Fürsorge dafür getroffen werden müssen, daß die Bedürfnisse und der Dienst der Flotte keine Beeinträchtigung erleiden. Die österreichische Regierung hat zu diesem Zwecke eine Summe von 3 Mill. Fl. angewiesen. Die darauf bezüglichen Erklärungen werden sofort der Bundesversammlung eröffnet werden.“ Es ist abzuwarten, wie viel an dieser Nachricht wahr ist.

Frankreich.

Paris, Dienstag den 8. Juli, Abends 8 Uhr. In der Legislativen wird von Tocqueville der Revisionsbericht verlesen; derselbe will Total-Revision, aber unbedingtes Respektiren der Konstitution, sobald nicht eine Majorität von drei Vierteln für Revision stimmt, was Sensation erregt. Am Montage wird die Diskussion über denselben erfolgen. Melun ist zum Berichterstatter für die Unterabtheilung des Revisionscomité's ernannt worden. Derselbe wird darauf antragen, diejenigen Petitionen zu

unterdrücken, die auf inkonstitutionellem Wege zu Stande gekommen. — Auf Begehren des Ministers des Innern, Faucher, ist die Debatte über das Municipalgesetz auf den 21. Juli verschoben worden. — Die „Presse“ ist wegen Nichtunterzeichnung eines Artikels verurtheilt worden.
(T. C. = B.)

Großbritannien und Irland.

London, den 1. Juli. Das „Dresdener Journal“ und auch die „Allgemeine Zeitung“ haben in jüngster Zeit „Enthüllungen“ über die sogenannten „socialistischen Geheimbünde“ gebracht und einige Rundschreiben und die Statuten des „Centralbundes“ — welcher seinen Sitz abwechselnd in London und in Köln haben soll — mitgetheilt. Diese Artikel enthielten jedoch nichts Näheres über die Mitglieder und Leiter dieser communistischen Propaganda, welche jedoch Niemand anders als die bekannnten demokratischen Industriemänner Marx und Engels sind, die hier in einer Spelunke der Great-Whitmillstreet ihr Unwesen treiben und eine Anzahl Flüchtlinge der verwerthlosten Klasse um sich versammeln und förmlich besolden. Da Marx als ehemaliger Mitarbeiter an der berühmten „Neuen Rheinischen Zeitung“ und durch seinen Aufenthalt in Köln wahrscheinlich dort noch einige Helfershelfer und Trabanten besitzt, so wurde zuerst Köln als ein schon bekanntes Terrain zum Standorte dieser Umtriebe erwählt, später aber, der größeren Gefährlosigkeit wegen, London vorgezogen. Das Organ dieses „Communisten-Clubs“ ist die in Monatsheften in London weiter erscheinende „Neue Rheinische Zeitung“, worin Marx und Consorten ihre lächerlichen socialistisch-politischen Quacksalbereien für ihren beschränkten Leserkreis austragen. Merkwürdig ist indessen, daß diese „Gesellschaft“ in der heftigsten Opposition mit dem „Europäisch-demokratischen Central-Comité“ steht und besonders ein geschwornener Feind des Herrn Ruge ist, den sie für einen „sinnlosen Schwärmer“ und „unfähigen Theorienhelden“ erklärt.
(N. Pr. 3.)

Spanien.

Madrid, Donnerstag den 3. Juli. Die Diskussion über das Schulden-Tilgungs-Reglement dauert ohne Zwischenfall fort.
(T. D. d. C. = B.)

Italienische Staaten.

Rom, den 30. Juni. Es ist zwischen General Gemeau und dem Papste zu Erörterungen gekommen, die über des letztern persönliche Lage helle Streiflichter werfen. Vorgestern schien der französische Commandirende bei Pius IX. zu ungewöhnlicher Stunde. Er wollte gehört haben, Se. Heiligkeit beabsichtige sich auf längere Zeit als sonst in die Villeggiatur nach Castell Gandolfo zu begeben. Der Papst erklärte, er sei allerdings gewillt, gleich nach dem Peter-Paulsfeft auf 14 Tage dahin zu gehen, von nur wenigen seiner Guardia Nobilit begleitet. Gemeau hat indessen bemerken zu dürfen, daß ihm die Sicherheit der Person Sr. Heiligkeit für etwaige Reise-Eventualitäten anvertraut sei. Der Papst antwortete: er möge in diesem Falle handeln wie er für gut halte. Nach solchen Borgängen ist bereits gestern ein Bataillon französischer Truppen nach Castell Gandolfo vorausgeschickt; noch andere sollen den hohen Reisenden morgen dahin escortiren. General Gemeau, der sonst mit seiner Gemahlin bei keinem Fest in der vaticanischen Basilica fehlte, wurde bei der gestrigen Feier des Peter-Paulstags zu Verwunderung vieler vermißt. Aus San Marino gingen Privatmittheilungen ein, welche von einer neuen Verletzung der Grenzen der Republik melden. Ein Regiment österreichischer

Truppen war in die Hauptstadt der Republik eingedrückt, hat nach der Zerstörung mehrerer Druckereien die vorgefundenen politischen Flüchtlinge nach Mantua entsendet, und sei darauf wieder abgezogen. Das päpstliche Breve, welches die Unabhängigkeit des Freistaats anerkennt, und 1817 in Marmor-gegraben auf seinen Grenzen aufgestellt wurde, untersagt sogar bloße Durchmärsche fremder Truppen. (N. N. Z.)

Venedig. Nach amtlicher Bekanntmachung wird der Freihafen am 20. d. M. eröffnet werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 3. Juli. Eine Begebenheit ganz eigener Art hält hier die Gemüther noch immer in Spannung. Um die Mitte des Monats Juni verschwand von hier plötzlich der Schriftsteller Almquist, Mitredacteur des „Aftonbladet“, als Romanschreiber namentlich auch in Deutschland bekannt. Bald nach seinem Weggang verbreiteten sich über ihn die unheimlichsten, grauenhaftesten Gerüchte. Er ward des Diebstahls beschuldigt, der Namensverfälschung, eines dreimaligen Versuchs, den Bestohlenen — einen alten Hauptmann v. Schewen, dessen vertrauter und als Sohn geliebter Freund er war — mit Arsenik zu vergiften, und sollte, um die schrecklichen Verbrechen noch zu häufen, durch falsche Briefe beflissen gewesen sein, die ganze Schuld auf ein im Hause des Hauptmanns conditionirendes junges Mädchen zu wälzen. Die von der Polizei eingeleiteten Untersuchungen gaben den Beschuldigungen bald eine bestimmtere Gestalt. Almquist hatte von Gothenburg aus noch einen Brief an den Polizeimeister geschrieben, worin er sich unaufgefordert zu rechtfertigen sucht, und wahrscheinlich machen will, daß der alte Herr v. Schewen schon lange mit dem Gedanken umgegangen sei, sich selbst zu vergiften. Als Beweis dafür hatte er angegeben, daß in einem Behältniß in v. Schewens Zimmer sich Arsenik finden werde, der sich natürlich auch fand. Apotheker Reyser hat ausgesagt: daß Almquist am 26. Mai auf der Apotheke Opium verlangt und dabei gefragt habe, wie viel ein Mann unter gewöhnlichen Verhältnissen ohne Lebensgefahr davon nehmen könne; es sei ihm indeß erwidert, es könne Opium ohne Recept nicht gegeben werden. Bei der durch den Polizeimeister angestellten Untersuchung der Papiere Almquist's hat man einen Zettel gefunden, der keinen Zweifel über das Verbrechen übrig läßt. Almquist hat darin bis auf die kleinsten Umstände einen Plan entworfen mit Rücksicht auf sein Verhalten, falls sein Verbrechen entdeckt werden sollte, sowohl von Schewen und dessen Verwandten, als der Polizei und den Gerichten gegenüber. Ungeachtet v. Schewen den Versuchen der Vergiftung mittelst Hafersuppen und Brammwein entgangen ist, soll sein Zustand doch Anlaß zu der Vermuthung geben, daß er bereits Gift erhalten hat. (N. Pr. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, Sonnabend den 28. Juni. Der Fond der zu errichtenden Nationalbank ist bereits im Betrage von 100 Millionen Piafter herbeigeschafft worden. (Z. D. d. C. & B.)

Provinzielles.

Das „Amtsblatt“ der Königl. Regierung zu Merseburg vom 5. Juli enthält folgende Personal-Veränderungen:

Der Regierungs-Rath Seestern-Pauli ist in gleicher Eigenschaft nach Magdeburg versetzt.

Die erste Lehrer- und Küsterstelle in Roitzsch, Ephorie Bitterfeld, Königl. Patronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Die Schul- und Küsterstelle in Kleinjena, Ephorie Naumburg, Königl. Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Die Schulstelle in Gostemitz, Ephorie Eilenburg, Privat-Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt, auch deren Wiederbesetzung bereits eingeleitet.

Die erledigte evangelische Pfarr-Adjunktur zu Veiternaumburg, in der Diöces Sangerhausen, ist dem bisherigen Hilfsprediger Christian Gottlob Franz Dettler sine spe succedendi verliehen worden.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Sandersdorf, in der Diöces Bitterfeld, ist dem bisherigen Pfarrer zu Uebigan in der Diöces Liebenwerda, Karl Anton Friedrich Hinkel, verliehen worden. Die dadurch vacant gewordene Pfarrstelle zu Uebigan ist Königl. Patronats. Ueber dieselbe ist bereits disponirt.

Die erledigte evangelische Diaconatsstelle zu Sandau, in der Diöces Sandau, ist dem bisherigen Pfarr-Adjuncten an St. Servatii zu Quedlinburg, Friedrich Rudolph Fricke, verliehen worden. Die dadurch vacant gewordene Pfarr-Adjunktur zu St. Servatii in Quedlinburg ist Königl. Patronats.

Durch das Ableben des Pfarrers Seyffert ist die Pfarrstelle zu Helfsta in der Diöces Eisleben, Königl. Patronats, vacant geworden.

Der zum Schiedsmann für die Stadt Gönnern wieder gewählte Rathmann Friedrich Wilhelm Harras ist als solcher gehörig verpflichtet.

Der herrschaftliche Förster Wilhelm Heyne zu Radis ist für den 6. Landbezirk des Wittenberger Kreises zum Schiedsmann gewählt und als solcher gehörig verpflichtet.

* **Weißenfels.** Die im gestrigen Stücke des „Cour.“ (Nr. 313) enthaltenen Mittheilungen über die Seidenraupenzucht in unserer Provinz und namentlich in Merseburg dürften für Viele von großem Interesse gewesen sein, und können wir dieselben dahin vervollständigen, daß seit einiger Zeit auch in Weißenfels ein Verein sich gebildet hat, der sich angelegentlich mit Seidenzucht beschäftigt. Wir hören, daß derselbe im vergangenen Jahre bereits für circa 12 Thlr. Seide gewonnen hat, und die (in der Apotheke des Orts) hiezu getroffenen Anstalten, sowie nicht minder die von verschiedenen Besitzern von Gartengrundstücken angepflanzten Maulbeer-Baumschulen zeugen von der Energie, mit der in Weißenfels die Sache in die Hand genommen ist und betrieben wird.

⊙ **Köfen**, den 9. Juli. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr kam der Herr Handelsminister v. d. Heydt hier an und wurde außer von den aus Halle und Merseburg ihm bis hierher entgegengeeilten Beamten des Ober-Berg- und Ober-Post-Amts auch von seinem zur Zeit in Köfen weilenden hohen Collegen, dem Kriegsminister v. Stockhausen begrüßt. Der Aufenthalt war nur ein sehr kurzer, so daß Herr Berggrath Baks von Köfen, um einige vom Handelsminister v. d. Heydt gewünschte Mittheilungen geben zu können, den Wagen Sr. Excell. bestieg und unterwegs Bericht zu erstatten genöthigt war.

Locales.

Halle, den 9. Juli. Da Depeschen von Berlin den Herrn Minister von der Heydt zur Beschleunigung seiner Rückkehr veranlaßt hatten, so traf derselbe heute, statt, wie erwartet worden, des Abends, schon mit dem Nachmittagszuge der Thüringer Bahn hier ein und setzte, ohne den früher beabsichtigten Aufenthalt, seine Reise sogleich weiter fort. Auf der Magdeburg-Leipziger Bahn

stand ein ganz neuer, sehr eleganter Wagen zur Aufnahme Sr. Excellenz bereit, wie wir hören, ist dies der in der hiesigen Fabrik des Stadtraths Gärtner so eben fertig gewordene erste Wagen für die künftige Ostbahn gewesen, welchen Herr zc. Gärtner dem Herrn Minister zur Prüfung vorgeführt hatte.

Halle, am 9. Juli. Gestern gegen Abend wurde in der Nähe der Elisabethbrücke ein Pferd unter seinem Reiter scheu, und warf eine mit einem Korbe voll Heu vorüberkommende Frau zu Boden, die in Folge davon eine, hoffentlich nicht sehr erhebliche Verletzung des einen Fußes erhalten haben soll.

Halle, den 10. Juli. Der für Central-Amerika ernannte Pr. Consul der Geh. Rath Hesse hält sich heute hier auf, um vor seiner Abreise auch dem hiesigen Kaufmannsstande Gelegenheit zu geben, überseeische Verbindungen anzuknüpfen.

Bermischtes.

— Unserer neulichen Mittheilung aus der Jerusalemer Reise des Pastors Fiedner können wir noch beifügen, daß derselbe beauftragt ist, Se. Majestät dem Könige den Ferman zu überbringen, durch welchen der protestantischen Bevölkerung in der Türkei gleiche Korporationsrechte mit den Lateinischen, Griechischen und Armenischen Konfessionen zuerkannt werden. Es ist damit unsäglichen Unterdrückungen, denen die Protestanten des Orients unterlagen, ein Ende gemacht, und Se. Majestät haben sich bereits bewogen gefunden, den Englischen Gesandten zu Konstantinopel, Sir Stratford Canning, dessen unablässigem Eifer für das Recht und das Wohl der evangelischen Christen im Orient dies Resultat hauptsächlich zu danken ist, Ihrer hohen Erkenntlichkeit zu versichern. Neulich haben sich im heiligen Lande, zu Kaplus und zu Nazareth, evangelische Gemeinden mit Schulen gebildet. (3. d. N. P. 3.)

Aus dem Industrie-Palast.

XXVIII.

Die Schweiz. (Fortsetzung.)

London, den 26. Juni. Wir haben nun bereits drei bedeutende schweizerische Industriezweige kennen gelernt, und haben jede einzelne völlig ausgebildet und mächtig genug gefunden, um nicht nur die Konkurrenz auf dem Weltmarkte bestehen, sondern auch alle anderen Konkurrenten beseitigen zu können. Zu diesen dreien gesellt sich nun ein vierter Zweig, das ist die Fabrikation roth gefärbter und bedruckter baumwollener Waaren. Es ist dies eine einzelne, spezielle Branche in der Gesamtfärberei, die merkwürdiger Weise in der Schweiz eine Kultur erlangt hat, die in der ganzen Welt bis in den entferntesten Welttheilen als die beste anerkannt ist. Die schweizer rothen Kattune und Tücher, mit den gelben, grünen und blauen Mustern werden eben so wohl an der Westküste Afrikas, wie in Brasilien und Mexiko getragen, die polnische Bauerfrau im Posenischen, wie die griechischen Weiber auf den jonischen Inseln, die hamburger Dienstmädchen, die Bierländerinnen und die Schönen in Dalmatien kaufen die bunten schweizer Muster, und man kann mit Recht sagen, daß es wohl kein Land in der Welt giebt, wohin nicht diese Waare gelangt sei, da selbst in abgesperrte Länder die Schmuggelerei diesen Bauernluxus bringt.

Es ist übrigens schon vielfach in andern Staaten versucht worden, diesen Artikel nachzumachen, aber so weit man es in der Ausstellung erkennen kann, ist es noch nirgends gelungen, und wo eine Aehnlichkeit erreicht wurde, geschah dies nur gegen höhere Preise.

Bevor wir die rothen Kattune und Tücher durchsehen, müssen wir das türkischrothe Garn berücksichtigen; denn gerade in diesem Artikel ist Elberfeld unübertroffen, obgleich die Schweiz und manche andere Staaten auch hierin vorzügliche Leistungen aufweisen. Im Ganzen haben aus der Schweiz nur vier Aussteller türkischrothes Garn geliefert. Rikli in Wangen im Kanton Bern hat drei Bündel Nr. 8, Nr. 30 und 40er Garn eingesandt, wovon eigenthümlich genug die grobe Nummer nicht intensiv genug gefärbt ist, während die feineren schon ein sehr feuriges Roth nachweisen. H. Zeller in Zürich hat außer einigen Packeten türkischroth auch hellroth und rosa gefärbte Garne, ferner braune und violette Farben ausgelegt, unter denen die mittelrothen die schönsten sind. Gebr. Leumann in Gattswil (Thurgau) lieferten die besten unter den schweizer türkischrothen Garnen, besonders zeichnet sich ein Packet Nr. 100 als vorzüglich schön gefärbt aus. Endlich sind noch Ziegler u. Comp. in Winterthur zu erwähnen, die, außer zwei Packeten Rothgarn, eine Auswahl platter und gemusterter (Jacquard) rother Kattune ausgestellt haben, die eine vorzügliche Färberei bekunden. Von mehrfarbig bedruckten Kattunen, Tüchern, Möbel-Kattunen u. dgl. m. sind in reicher Auswahl die Fabrikate von Sulzer in Udorf, Hermann in Diessenhofen, Hurliman in Richterswil (Zürich), Blumer und Jenny in Schwanden (Glarus), Greuter und Rieter in Winterthur. Der Letztere hat die schönsten Tücher, deren Muster hauptsächlich dem bekannten indischen Palmenmuster entnommen sind. Der Druck ist sehr sauber, die Farben genau eingepaßt und sehr effektiv gruppiert. Jedenfalls ist in der schweizerischen Ausstellung auch diese Hauptbranche sehr gut vertreten, und was besonders erfreulich, es ist ein festes Zusammenhalten der Fabrikanten und jede Abwesenheit kleinlicher Eifersüchteleien wahrzunehmen, die leider in jüngster Zeit durch eine eigenthümliche Polemik in einem englischen Blatte zwischen einigen deutschen Fabriken ans Licht getreten ist. Die Presse ist gewiß ein Hauptmittel zur Hebung der Industrie, indem sie die Verdienste der Industriellen beleuchtet und zur Kenntniß des gebildeten Publikums bringt, aber niemals sollen einzelne Fabrikanten, sei es direkt oder indirekt, auf das Urtheil der Presse in der Art einwirken, daß sie ihre Fabrikate dadurch hervorheben wollen, indem sie die Erzeugnisse der Konkurrenten herunter setzen, was leider jüngst auf eine höchst auffallende Weise geschehen ist.

Bedruckte Kattune haben zwei Fabriken aus Neuchâtel ausgelegt, die einen hohen Rang in der Weltausstellung einnehmen. Zunächst verdienen die Fabrikate von Voucher Du Pasquier und Comp. wegen der Mannigfaltigkeit der Muster, mit der diese Fabrik die Ausstellung besichtigt hat, besondere Berücksichtigung. Die Auswahl bedruckter Jacconets, die hier ausliegt, zeigt von solidem Geschmack, der, frei von aller Extravaganz, auf einen großen Konsum der feineren und Mittelklassen berechnet ist. Die Millefleurs, die hellbunten sowohl als die einfarbigen Muster, sind in Farbe und Zeichnung untadelhaft, eben so einige etwas einfach aber geschmackvoll gehaltene Möbel-Kattune. Höchst brillant ist ein Dessin in Jacconet, bestehend in breiten hellblauen Moiréestreifen, die in der Mitte dunkel beginnen und nach beiden Seiten hell auslaufen, und das in einem schmalen weißen Raume zwischen den blauen Moiréestreifen kleine Blumenguirlanden zeigt, die in vielen Farben in den feinsten Nuancen gedruckt sind, und deren Zeichnung von allen Kennern bewundert wird. Diese Fabrik ist eine der ältesten in der Welt, beschäftigt 1500 Arbeiter und hat früher viel Waare nach dem Zollvereine abgesetzt.

Der zweite Kattundrucker „Bovet und Comp. in Neuchâtel“ hat größtentheils weißbunte kleingemusterte Dessins geliefert,

worunter sich einzelne sehr schöne (auf Jacconet) befinden, die dunkeln, eben so die Möbel sprechen weniger an, im Ganzen ist bei den Dessins beider Fabriken ein solider Geschmack vorherrschend.

Die Schweizer Baumwollen-Waaren, die hier ausliegen, bestehen größtentheils in Gingham, Cambrics, Romales, Damask, Tartans, Toil de Nord (zweifärbig gewirkte Kleiderzeuge, die in Sachsen, Schlesien und Berlin in den letzten Jahren massenhaft gearbeitet wurden, von denen aber Nichts ausliegt), ferner Drells, weiße Batiste von außerordentlicher Feinheit, weißen Shirtings vorzüglicher Qualität und Appretur, Jacconets und Muls. Baumwollene Hosenzeuge sind nur wenig zur Ansicht, und auch weder in Muster noch in Qualität den bekannten zollvereinsländischen gleich. Baumwollene Barege-Tücher sind in ziemlicher Auswahl geliefert, möglich, daß dieser Artikel auch in Sachsen wieder aufkommt, welches früher eine Zeit lang große Massen davon abgesetzt hat. Eine Kollektion baumwollener Kanavas verdient der Erwähnung, da ich im Zollverein den Kanavas, der einen bedeutenden Handelsartikel bildet, ganz vermisste.

Baumwollene Garne sind von zehn Spinnereien ausgelegt, worunter sich Gespinnste bis zu Nr. 260 vorfinden; die Schweizer Spinnereien stehen den englischen an Bedeutendheit und Ausdehnung wenig nach, und es ist immer anerkennenswerth, daß die Schweizer ohne allen Schutz eine Anzahl von Spinnereien begründet haben, die trotz der Entfernung vom Baumwollenmarkte, dessen Nähe für Manchester von so großem Vortheil ist, konkurrenzfähig sind. Die Garnfrage ist bei uns in neuester Zeit vielseitig erörtert worden, und die Mittel zur Gründung von Spinnereien sind mannigfach besprochen, jedenfalls ist das Faktum, daß die Schweiz viele und große Spinnereien ohne Staatschutz gegründet hat, schlagend genug.

Es bleiben mir nur noch Tuche und Seide zu erwähnen. Die ersteren bezieht die Schweiz hauptsächlich aus Preußen, und die wenigen hier ausliegenden Stücke sind grob und zeigen durchaus keine befriedigende Fabrikation. Rohe Seide hat in einigen guten Qualitäten der Ranton Tessin geliefert, es ist aber zu wenig, um daraus den Höhepunkt und die Größe der schweizerischen Seidenkultur zu erkennen.

Morgen wollen wir die Uhren und die übrigen Erzeugnisse des schweizerischen Landvolkes besuchen, um dann nächstens unsere Reise nach der pyrenäischen Halbinsel anzutreten. (Pr. 3.)

Ein Hallisches Alterthum.

Durch ein günstiges Ungesähr ist uns neulich ein Correcturbogen einer Hallischen politischen Zeitung aus dem Jahre 1716 in die Hand gekommen. Der Titel lautet: „Privilegirte Hallische Zeitungen. Nr. CXXVI. Montags den 26. Oct. 1716.“ Das Ganze bildet einen halben Bogen in kleinem Quartsformat auf ziemlich grobem und grauem Papier. Redacteur und Verleger sind nicht genannt; eben so wenig die Quellen, aus denen die Nachrichten entlehnt sind. Wir lassen eine kurze Uebersicht der Artikel folgen:

Gibraltar, den 19. Sept. Unter anderm: „Die Saisischen Corsaren infestiren noch beständig die Küste bis an Capo de St. Vincent mit ihren Streifereien und haben erst kürzlich 11 Prisen, worunter 2 Holländische und eine Französische, abgebracht, wodurch sie sehr insolent werden.“

Madrid, den 28. Sept. Hofnachrichten

Barcellona, den 29. Sept., und Paris, den 12. Oct. Nichts Merkwürdiges.

Brüssel, den 15. Oct. „Die Gemeinen dieser Stadt sind seit dem vergangenen Montag beisammen gewesen und haben delibereirt über den Vorschlag, nach welchem Nachlaternen in den Straßen aufgesteckt und zu deren Unterhaltung gewisse Revenüen ausgemacht werden sollen.“

Haag, den 18. Oct. Nichts Merkwürdiges.

London, den 13. Oct. Der König (Georg I.) noch in Hannover. „Inzwischen wird versichert, daß das Parlament sich künftigen Monath, ohnerachtet des Königs Abwesenheit, versammle und beisammen bleiben werde, um an denen Reichs-Affairen zu arbeiten.“

Copenhagen, den 13. Oct. Andeutungen über die zwischen Rußland und Dänemark eintretende Erklärung.

Hannover, den 22. Oct. Reisen des Königs.

Hamburg, den 20. Oct. Aehnliches wie das unter Copenhagen Berichtete.

Thorn, den 5. Oct. Affairen zwischen Litthauern und Sachsen.

Cracau, den 10. Oct. Polnische Reichsangelegenheiten.

Benedig, den 10. Oct. „Von Corsu haben wir Nachricht, daß unsere Flotte bei Modon auf Morea einige Troupen ans Land gesetzt habe: und sollen die Türcken bey Abgang des Couriers bereits eine weiße Fahne zu Modon ausgesteckt, und zu capituliren begehret haben, weil der Ort sehr schlecht besetzt gewesen.“ Auch Sonstiges aus dem Türckenriege.

Regensburg, den 19. Oct., macht den Schluß und diesen Artikel müssen wir wohl ganz mittheilen:

„Die Herren Präsidenten und Assessores des Kayserl. und Reichs-Cammer-Gerichts zu Wezlar haben lezthin bey hiesiger Reichs-Versammlung abermal eine Ansuchen gethan, daß ihnen ihre Besoldung verbessert werden mögte: Weil aber bisher von dieser Materie nichts in Proposition gekommen, so stehet zu erwarten, ob sie ins künftige hierunter etwas zu hoffen haben werden. Der Dänische Gesandte hat lezlich auch ein Memorial allhier übergeben, in welchem er angezeigt, daß aus der Kayserl. Ratification in der Mecklenburgischen Sache zu erschen, wie verschiedene Stände sich über diese Cron wegen Bedrängung der Mecklenburgischen Lande beschwehreten: Diweil aber sein König an dieser Mecklenburg. Sache keinen Theil nehmen, und auch nicht wissen könnten, welchen von ihren Mit-Ständen, außer Hollstein-Gottorff, (so sich aus eigener Schuld dergleichen zugezogen,) sie Ursach sich zu beklagen gegeben hätten; als ersuchten Sie das gesamte Reich, dergleichen gehässigen Vorstellungen nicht Gehör zu geben. Im übrigen haben auch die Fürstl. Häuser, Sondershausen, Arnstadt und Rudolstadt, ihre Rechnungen und Liquidationen, gleich andern, alhier produciret, und darin erwiesen, daß Sie ihren Antheil einige 1000. Fl. Ueberschuß gezahlet. Es ist ein neuer Hollstein-Gluckstädtischer Gesandter hier ankommen, der sich aber noch nicht legitimiret hat; sondern vorhero nach Insprug zu gehen, beordert ist, Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Pfalz zu gratuliren.“

Am Schluß des Zeitungs Bogens findet sich eine lateinische Auctions-Anzeige aus Leipzig. „Der Catalogus ist in Halle bey Hrn. Christian Eustachio Müllern, dem Barbierer hinter dem Rath-Hause“ zu haben. Der Corrector indessen — in dessen Schriftzügen die alte „Waisenhäuser“ Hand nicht zu verkennen — streicht die Notiz mit dem Vermerke: „Das von Tesmeswar muß ja nicht wegbleiben.“ Wahrscheinlich eine wichtige Nachricht aus dem damaligen Türckenriege.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Post-Inspect. Barnag a. Potsdam. Hr. Partic. Kastrup m. Fam. a. Gensburg. Hr. Geh. Oberfinanzrath Hesse a. Berlin. Hr. Bürgermstr. Küper a. Halberstadt. Hr. Rittergutsbesitzer Albert a. Posen. Hr. Dr. med. Manger a. Eisenach. Hr. Graf v. d. Schulenburg, Vitzburg a. Vitzburg.

Stadt Zürich: Hr. D. Amtmann Hoch m. Fam. a. Rößlingen. Hr. Particul. Schaumburg a. Hannover. Hr. Baron v. Helldorf a. Eisenach. Die Hrn. Kauf. Friedrich a. Leipzig, Stern a. Berlin, Gebhardt a. Bremen, Wetzler a. Nordhausen, Schwarz a. Harburg.

Goldner Ring: Hr. Prediger Leinchen a. Saubach. Hr. Prediger Reinshardt a. Lohum. Hr. Prediger Rilling a. Kleinnaundorf. Hr. Kandidat Schefelmann a. Weiskense. Die Hrn. Kauf. Tellermann a. Leipzig, Olberg a. Dranienburg.

Englischer Hof: Hr. Referend. Helldorf a. Berlin. Hr. Dr. med. Geisfert a. Hildesheim. Hr. Amtmann Schmidt a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Kreiteweis a. München, Ackermann a. Stettin, Schilling a. Benshausen u. Reinhardt a. Erfurt.

Stadt Hamburg: Hr. Berg-Messor Pfankuchen, Hr. Berg-Accessit des Coudres u. Hr. Bergelove Engelhardt a. Kassel. Hr. Landschaftsrath v. Franckenberg u. Hr. Kaufmann Thalmanu a. Freiburg. Die Hrn. Kauf. Fritsch a. Leipzig u. Aster a. Bremen.

Schwarzer Bär: Hr. Buchhldr. Fickel a. Plauen. Hr. Fabrikant Sachs a. Liebenwerda. Hr. Kaufm. Fock a. Schlieben.

Goldene Kugel: Die Hrn. Kauf. Lehmann a. Dresden, Etiebel a. Elberfeld, Wener a. Merseburg, Enke a. Gera, Anderlehr a. Fromersbach, Simon a. Magdeburg. Hr. Architekt Reinhardt a. Waltershausen. Fr. Rothe a. Berlin. Hr. Dekon. Holbe a. Lützen.

Eisenbahnhof: Hr. Dr. Bachmann a. Hamburg. Hr. Cand. theol. Graemer a. Bonn. Die Hrn. Kaufleute Freiberg a. Minden u. Körner a. Leipzig.

Thüringer Bahnhof: Hr. Oekonom Broche a. Trarant. Hr. Major Freiherr v. Seckendorf a. Magdeburg. Hr. Kommissair Benisch a. Mühlhausen. Hr. Lieuten. Graf v. Hohenthal a. Potsdam. Mad. Jusmann a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Hartmann a. Treuenbriesen, Lersch a. Liegnitz, Waude a. Dresden.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 9. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll.
am 10. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 9. Juli,
am alten Pegel 24 Zoll unter 0, am neuen Pegel 5 Fuß 1 Zoll.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer.

Aufwärts: den 9. Juli. F. Röder, Güter, von Magdeburg nach Halle — F. Andreae, Nr. 41., desgl. nach Dresden. — H. Böttcher, desgl. von Hamburg nach Halle. — G. Placke, desgl. nach Dresden. — C. Nettelbeck, desgl. — F. Wenig, desgl.

Niederwärts: den 9. Juli. C. Sommerlatte, Weizen, von Witztenberg nach Magdeburg. — G. Kühn, desgl. — G. Brunck, Eichorienbrocken, von Buckau nach Berlin. — W. Lüderwald, Maschine, desgl. nach Breslau.

Magdeburg, den 9. Juli 1851.
Königl. Schleusen-Amt. Haase.

Handels-Nachrichten.

Getreidepreise.

Berlin, den 9. Juli.

Weizen loco u. Du.	56-61	pr. Aug./Sept.	10 $\frac{1}{2}$ B. 10 $\frac{1}{2}$ G.
Roggen do. do.	36 $\frac{1}{2}$ à 38 $\frac{1}{2}$	pr. Sept./Oct.	10 $\frac{1}{2}$ B. 10 $\frac{5}{8}$ G.
82. pr. Juli/Aug.	35 $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$ u. G. 36 B.	pr. Oct./Nov.	do. do.
pr. Sept./Oct.	37 $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$ b $\frac{1}{2}$ u. B. $\frac{1}{4}$ G.	pr. Nov./Dez.	do. do.
pr. Dec./Nov.	37 $\frac{1}{2}$ B. $\frac{1}{4}$ G.	Leinöl loco	10 $\frac{3}{4}$ B. 11 $\frac{3}{8}$ G.
Erbsen, Kochwaare	42-43	Rapps	65 à 63
Futterwaare	40-41	Rübsen	60 à 63
Hafer loco u. Du.	26-29	Spiritus loco o. F.	16 $\frac{1}{2}$ à $\frac{5}{8}$ b $\frac{1}{2}$.
Gerste, große, loco	30-32	do. mit Faß	15 $\frac{3}{4}$ G.
Rüböl loco	10 $\frac{1}{2}$ B. $\frac{1}{8}$ G.	pr. Juli/Aug.	15 $\frac{7}{8}$ à $\frac{2}{3}$ b $\frac{1}{2}$.
pr. Juli/Aug.	10 $\frac{1}{2}$ B. 10 $\frac{1}{2}$ G.	pr. Sept./Oct.	15 $\frac{3}{4}$ b $\frac{1}{2}$ u. G. $\frac{3}{8}$ B.

Roggen und Spiritus etwas fester. Rüböl unverändert.

Sangerhausen, den 5. Juli.

Weizen 1	28 Sgr. bis 2	28 Sgr. bis 2	—	Sgr.
Roggen 1	= 18 =	bis 1 =	20 =	=
Gerste 1	= 6 =	bis 1 =	8 =	=
Hafer 1	= 1 =	bis 1 =	3 =	=

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 9. Juli.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Preuß. freiw. Anl.	5	106 $\frac{1}{2}$	106	Gch. Pos. Pfdbbr.	3 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{3}{4}$	91 $\frac{3}{4}$
do. St.-Anl. v. 50	4 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{4}$	Ostpr. Pfandbrf.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
St. Schuldsch.	3 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{1}{2}$	89	Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	96	95 $\frac{1}{2}$
D. = Reichs. = Obl.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Kur- u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	97	96 $\frac{1}{2}$
Seehdl. Pr. = Sch.	—	125 $\frac{1}{4}$	—	Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Kur- und Reum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	—	85 $\frac{3}{4}$	Preuß. Rentenbr.	4	—	100
Brl. Stadtbl.	5	—	105 $\frac{1}{2}$	Pr. Bk. = A. = Sch.	—	100	—
do.	3 $\frac{1}{2}$	—	86 $\frac{3}{4}$	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{7}{8}$	13 $\frac{7}{8}$
Wstpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{3}{4}$	91 $\frac{3}{4}$	And. Gld. à 5 thlr.	—	9	8 $\frac{1}{2}$
Großh. Pos. do.	4	102 $\frac{1}{2}$	102	Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

	Zf.	Pr. Cour.		Zf.	Pr. Cour.		
Aachen-Düsseldorfer	4	—	84 $\frac{1}{2}$	Magd.-Wittenb. Prior.	5	—	102 $\frac{3}{4}$
Bergisch-Märkische	—	37 $\frac{1}{2}$	—	Niederschles.-Märkische	3 $\frac{1}{2}$	—	—
do. Prior.	5	101 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{1}{4}$	do. Prior.	4	98 $\frac{1}{2}$	—
Berl.-Anh. Lit. A. u. B	—	—	—	do. Prior. III. Ser.	5	104	103 $\frac{1}{2}$
do. Prior.	4	98 $\frac{3}{4}$	—	Oberschlesische Lit. A.	—	—	—
Berlin-Hamburger	—	98 $\frac{1}{4}$	—	do. Prior.	4	—	—
do. Prior.	4 $\frac{1}{2}$	103	102 $\frac{1}{2}$	do. Lit. B.	3 $\frac{1}{2}$	125 $\frac{1}{2}$	—
do. do. II. Em.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Prinz-B. (St.-Bohsw.)	—	—	—
Berl.-Potsd.-Magdeb.	—	—	—	do. Prior.	5	—	—
do. Prior.-Obl.	4	98 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{3}{4}$	do. II. Serie	5	—	—
do. do.	5	—	103 $\frac{1}{4}$	Rheinische	—	66	65
do. do. Lit. D.	5	103 $\frac{1}{4}$	102 $\frac{3}{4}$	do. (Stamm) Prior.	4	84 $\frac{1}{2}$	—
Berlin-Stettiner	—	123 $\frac{1}{2}$	122 $\frac{3}{4}$	do. Prior.-Obl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	5	104	103 $\frac{1}{2}$	do. vom Staat gar.	3 $\frac{1}{2}$	—	—
Cöln-Minener	3 $\frac{1}{2}$	107 $\frac{1}{2}$	106 $\frac{1}{2}$	Kuhr.-Gref.-R.-Glab.	3 $\frac{1}{2}$	85 $\frac{1}{2}$	—
do. Prior.-Obl.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	do. Prior.	4 $\frac{1}{2}$	—	—
do. do. II. Em.	5	105 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$	Stargard-Posen	3 $\frac{1}{2}$	86 $\frac{3}{8}$	85 $\frac{5}{8}$
Düsseldorfer-Ebersfelder	—	—	—	Thüringer	—	—	69 $\frac{1}{2}$
do. Prior.	4	96 $\frac{1}{2}$	—	do. Prior.-Obl.	4 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
Magdeb.-Halberstädter	—	140 $\frac{1}{2}$	—	do.	—	—	—
do. Prior.	4	99 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	Wilhelmsb. (C.-Derb.)	—	—	—
Magdeb.-Wittenberge	4	—	—	do. Prior.	5	—	—

Fahrplan der Hallischen Eisenbahnen.

Abg. nach Leipzig	4 $\frac{1}{2}$, 7*, 8 $\frac{1}{2}$ u. Mrg., 11 $\frac{3}{4}$ * u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. 8 Uhr Abends.
Ank. von Leipzig	6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ * u. Mrg., 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mitt., 4 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{3}{4}$ *, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
Abg. nach Magdeburg	6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ * u. Mrg., 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mitt., 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. 7 $\frac{3}{4}$ * u. Mrg., (übern. in Götzen), 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Ab.
Ank. von Magdeburg	7* u. Mrg. (ist in Götzen übernachtet), 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Mrg., 11 $\frac{3}{4}$ * u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 8 Uhr Ab.
NB. Die mit * bezeichneten Züge halten bei Wefterhüsen, Wulffen, Gr. Weißandt, Niemberg und Gröbers an.	
Abg. nach Berlin	6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, 4 $\frac{1}{2}$ ** u. Nachmittags.
Ank. von Berlin	4 $\frac{1}{2}$ ** u. Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ u. Nachmittags.
NB. Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Götzen die Wagen nicht.	
Abg. nach Erfurt	5, 9 Uhr Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
Ank. von Erfurt	6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morg., 11 $\frac{3}{4}$ Uhr Vorm., 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., 7 $\frac{3}{4}$ u. Ab.
Abg. nach Eisenach	5, 9 Uhr Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Ab. (übernachtet in Erfurt.)
Ank. von Eisenach	11 $\frac{3}{4}$ u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., 7 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends.
Abg. nach Cassel	5, 9 Uhr Morg., 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Ab. (übern. in Erfurt.)
Ank. von Cassel	11 $\frac{3}{4}$ u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm.
Abg. nach Frankfurt a. M.	5 Uhr Morgens, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends (übernachtet in Erfurt.)
Ank. von Frankfurt a. M.	11 $\frac{3}{4}$ u. Vormittags (ist in Eisenach übernachtet), 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frankirungs-Marken in jeder beliebigen Quantität, also auch einzelne bei allen Preussischen Post-Anstalten käuflich zu haben sind.

Die Frankirung mittelst Marken ist gestattet bei allen Briefpost-Sendungen, welche bei einer Preussischen Post-Anstalt aufgegeben werden und nach Orten des Preussischen Postbezirks, dem Herzogthum Braunschweig oder nach einem zum Deutsch-Oesterreichischen Post-Vereine gehörigen Staate bestimmt sind, insofern das dafür zu berechnende Porto durch die ausgegebenen Werthsorten von Marken berichtigt werden kann.

Der Deutsch-Oesterreichische Post-Ver- ein umfaßt außer Preußen zur Zeit folgende Staaten:

Den Oesterreichischen Kaiserstaat mit sämmtlichen Kronländern, ferner Bayern, Sachsen, Hannover, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Weimar-Gisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Koburg-Gotha, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, die Preussischen Fürstenthümer, Holstein, Hesse-Homburg und die freie Stadt Frankfurt a. M.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß für alle frankirte Briefe nach den genannten Vereins-Staaten ein Silbergroschen pro Loth weniger an Porto zu zahlen ist, als für die unfrankirt dahin abgehenden Briefe.

Bei den im Preussischen Postbezirk verbleibenden Briefen kann übrigens nicht allein das Franco, sondern falls es der Wunsch des Absenders ist, den Brief ganz kostenfrei in die Hände des Adressaten zu liefern, auch die Bestellgebühr durch Marken berichtigt werden. Zur Berichtigung dieser Gebühr ist stets eine besondere auf der Siegelseite des Briefes zu befestigende Marke zu verwenden, und zwar wenn der Brief nach einem Orte bestimmt ist, wo selbst sich eine Post-Anstalt befindet, eine Marke zu $\frac{1}{2}$ Sgr., und wenn der Brief nach einem Orte im Umkreise einer Post-Anstalt gerichtet ist, eine Marke zu 1 Sgr.

Berlin, den 1. Juni 1851.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Ein Logis, bestehend aus drei auf Verlangen aber auch aus 5 Stuben nebst Zubehör, steht von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Octbr. c. zu beziehen in Nr. 1781b. Die Aussicht ist in die davor liegenden Gärten.

Bekanntmachung.

Die vom Saalkreise bei dessen Einlassen contrahirte Anleihe von 7000 Thlrn. ist, nachdem die Einzahlung vollständig erfolgt ist, und diejenigen, welche sich gemeldet haben, nach der Reihenfolge, in welcher sie sich gemeldet, berücksichtigt worden sind, nunmehr geschlossen und können die Einzahler unter Rückgabe der Quittungen, welche sie über die Einzahlung erhalten, die von der intermunicipalen Kreisvertretung ausgestellten Schuldscheine auf der Kreis-Kommunalkasse in Empfang nehmen, auch gleichzeitig die vom Tage der Einzahlung bis zum 1. Juli d. J. fälligen Zinsen gegen Quittung auf der gedachten Kasse erheben.

Halle, den 26. Juni 1851.

Der Landrath des Saalkreises
v. Bassewitz.

Bekanntmachung.

Bei dem Post-Amte in Naumburg sind durch Diebstahl entwendet worden:

- 1) ein Brief an Wachsmuth mit 2 Thlr. K. u.
- 2) ein Brief an Posoegel mit 3 Thlr. K. u.

Die Absender werden ersucht, sich bei dem hiesigen Post-Amte zu melden und die Einlieferungs-Scheine vorzuzeigen.

Halle, den 9. Juli 1851.

Königl. Post-Amt.

Obstverkauf.

Sonnabend, den 12. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

soll im früheren Stegmann'schen Garten hier das diesjährige Obst meistbietend verkauft werden.

Brandt,

Auct.-Comm. u. ger. Taxator.

Mittwoch, den 16. Juli, Nachmittags um 2 Uhr,

sollen im Pfarrhause zu Mößlich 26 Morgen 46 □ Ruthen Pfarracker im Ganzen auf 9 Jahr verpachtet werden.

Da die hiesige 2. Verwalterstelle wegen einer sehr langwierigen Krankheit des jetzigen Inhabers wenigstens bald provisorisch besetzt werden muß, so wollen sich zur Annahme junge und unverheirathete Defonomen mit günstigen Attesten bei dem Rittergutsbesitzer v. Hoffmann zu Dieskau bei Halle persönlich melden.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)



Uhren-Verkauf



zum Fabrik-Preise.

Von Donnerstag den 10ten bis Sonntag den 13ten werden im „Rathskeller“ dahier circa 218 Stück Uhren zum Fabrik-Preise verkauft.

Öffentlicher Dank.

Wir, Unterzeichnete, sagen allen Freunden und edlen Wohlthätern hier und in den umliegenden Dörfern, die bei dem, uns am 23. August v. J. betroffenen Brandunglück an dem verhängnißvollen Tage so hilfreich beistanden und uns später mit Getreide, Stroh u. so reichlich unterstützten und uns dadurch unsern herben Verlust weniger fühlbar machten, unsern tiefgefühlten, herzlichen Dank. Möge ihnen Gott ein gütiger Vergelter für ihre opfernde Liebe sein und ähnliche Unglücksfälle von ihnen abwenden!

Spickendorf, den 9. Juli 1851.

Chr. Reuter. W. Stieme.

Funk's Garten.

Freitag, den 11. Juli,

Großes Militairconcert,

gegeben vom Musikcorps des 31. Infanterie-Regiments.

Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$ Silbergroschen.

Civoli-Theater.

Die für Donnerstag angekündigte Vorstellung kann eingetretener Hindernisse wegen erst am Freitag gegeben werden.

Freitag, den 11. Juli.

Zum ersten Male:

Der Unsichtbare,

komische Oper in 1 Akt von Costenoble.
Musik von Gule.

Vorher:

Die Hochzeitsreise,

Original-Lustspiel in 2 Akten von Rod. Benedix.

Das in Nr. 314. angekündigte Concert im Paradies findet nicht Donnerstag, sondern Freitag Abends 7 Uhr statt.